

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends früh 8 Uhr.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 14 Mark.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für den Raum einer gespaltenen Corpos-Belle berechnet u. sind bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittags 9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Einunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik. Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann R. Fischer. Dresden: Annoncen-Bureau's Haafenstein & Bogler, Invalidentant, W. Saalbach. Leipzig: Rudolph Hoffe, Haafenstein & Bogler. Berlin: Centralannoncenbureau für sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht. Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 11.

5. Februar 1879.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts soll das zur Concursmasse des Leinwandfabrikanten Friedrich August Bretschel in Großröhrsdorf gehörige Waarenlager, bestehend aus Drill, Zuteigarn, feinem Leinengarn, Schußgarn, gebleichter und gestärkter Baumwolle, Dowlas, weißer und dunkler Leinwand, gedruckter Leinwand, Blousenleinwand, baumwollenem Rips-Schürzen u. s. w. sowie das gesammte übrige zur Masse gehörige Mobilien am 12. Februar 1879 von Vormittags 9 Uhr ab in der Restauration zur guten Quelle zu Bretnitz öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Pulsnik, am 1. Februar 1879.

Das Königliche Gerichtsamt. Sahn.

Dr. Hempel.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. Februar dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses. Die Tagesordnung ist aus dem im amts-hauptmannschaftlichen Gebäude befindlichen Anschlag zu ersehen. Königlich e Amtshauptmannsch aft. Schäffer.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der mit Rücksicht auf die Rinderpest angeordneten Grenzsperrung haben sich im eigenen Interesse die Begleiter von Rindviehtransporten mit Zeugnissen zu versehen, in welchen obrigkeitlich bescheinigt wird, daß die betreffenden Viehstücke aus innerhalb des hiesigen Bezirkes gelegenen Ortschaften stammen. Die nicht mit derartigen Zeugnissen versehenen Transporte werden angehalten werden und haben deren Begleiter die etwa entstehenden Kosten auch für den Fall, daß das Vieh gesund befunden wird, zu übertragen. Königlich e Amtshauptmannsch aft. Schäffer.

Bekanntmachung.

Die Ortspolizeibehörden des hiesigen Bezirkes werden hiermit angewiesen, in allen Fällen des Auftretens der Trichinose bei Menschen oder einer Erkrankung unter Erscheinungen, welche auf Vorhandensein von Trichinen schließen lassen, sofort, nachdem sie davon Kenntnis erlangt haben, den Bezirksarzt — Herrn Dr. Reinhardt hier — zu benachrichtigen. Königlich e Amtshauptmannsch aft. Schäffer.

Wie man Präsident der Republik wird.

Versailles, 30. Januar, Nachmittag. Der Koch des Herzogs von Magenta war der Erste, welcher wußte, wie die Sachen standen. Ihm war schon gestern aufgetragen worden, das Diner für heute in dem Privathotel der Rue Bellechasse vorzubereiten. Die meisten Andern schwebten in glücklicher Unwissenheit über die Dinge, welche sich vorbereiteten. Der Privilegirten, denen es vergönnt war, der ganzen Haupt- und Staatsaktion heute von hoher Tribüne herab beizuwohnen, gab es nur sehr wenige. Ein Billet zu einer der Kammerlogen war heute geuchter, als ein Billet zum „Assommoir.“ Und das will gewiß viel sagen. So saßen die Glücklichen seit 2 Uhr gelassen da und wollten gern erkaunen. Ihre Erwartung wurde auf eine harte Probe gestellt. Endlich, nach einer bangen halben Stunde, während es da unten schwirrte und toste und summtete, bestieg Herr Jules Grévy die Tribüne, rührte mit altgewohnter Gleichmuth an die Glocke, bis sich schließlich aus dem Chaos die Stille entwickelte. Mit leiserer, aber auch mit bewegter Stimme, als je, las er den eben empfangenen Brief des Marschalls. Es mochte ihm nicht unbekannt sein, daß eine eigene Mär aus diesem Brief für ihn herausstönen würde. Die Kammer hörte das Schreiben mit der holdesten Gleichgültigkeit an. Kein Ausruf weder pro noch contra. Herr Grévy greift nach dem zurecht gelegten Büchlein und verliest daraus etwas. Wir vermutheten, daß es gewisse Paragraphen der Konstitution seien. Wir hatten uns nicht geirrt. Dann wieder Schwirren und Unterhalten und Ausrufe — auch über das Vorspiel zu einem historischen Akt war der Vorhang gefallen, die Deputirten verließen die Kammer. Nicht einmal den Zuschauern verstatete man zu sehen, wie das Heer der Hussiers in ihren schwarzen Zwickelstrümpfen, die Messingkette um den Hals, den starren Degen an der Seite sich an die höchst instruktive Aufgabe machten, Sessel und Stühle in den Saal zu schaffen. Und um 4 1/2 Uhr, da wurde der Senat von den langweiligen Hussiers ehrsüchtigvoll bis an die

Portiären der Deputirtenkammer geleitet und die Abgeordneten drängten nach und ganze Menschenstrahlen speiten die Couloirs aus. Welcher Wald von kahlen Schädeln, welch' göttliche Kulturlächen da oberhalb der Stirn! Eingekleidet in drangvoll fürchterlicher Enge sitzen sie da. Und selbstverständlich eine verstärkte Auflage von jenem dumpfen Summen und dann tönt die Klingel des Präsidenten scharf durch die sich kreuzenden Stimmen durch. Herr Martel, der Präsident des Senats, erhebt sich, um den bereits einmal gehörten Brief vorzulesen mit trockener, durchdringender, lauter Stimme. Dann verliest auch er das Reglement, und Gott sei Dank, man versteht's dieses Mal. Wir werden also zur Wahl eines neuen Präsidenten schreiten. Da kommt ein kühner Mann von der Rechten mit erregten Schritten an, Herr de Gavardie, mit der Wappe unter dem Arm und öffnet den Mund: „Meine Herren . . .“ Da aber 600 freitbare Männer, die in diesem Augenblicke die Interessen der Republik vertraten, die gar nicht neugierig waren, etwas zu hören, noch intensiver lärmen, brüllen, schreien können, als die 450 vor gewöhnlich, so blieb Herrn Gavardie nichts übrig, als noch einmal damit zu beginnen, was man ja ihm recht gern glaubte . . . „Meine Herren!“ Weiter kam er nicht, er nahm die Wappe wieder fest unter den Arm und mit denselben erregten Schritten ging er auf seinen Platz. . . . Aber nun begann dieser wichtige Akt — seien wir offen — langweilig zu werden. Acht-hundert Namen vorlesen zu hören, gehört just nicht zu den Annehmlichkeiten des Lesens und verlangt eine Engelsgebuld. Im Restaurant war es unterdessen viel gemüthlicher. . . . Als man den Namen des Herrn Dufaire aufrief und der lange weißhaarige Mann, der notorisch in seiner derben knorrigem Art in den allerjüngsten Tagen dem Marschall just Schneicheleien nicht gesagt, mit kräftigem Schritt die Stufe zu den unerfättlichen Urnen anstieg, da wurde aus irgend einer Ecke schüchtern versuchsweise applaudirt, der gab das allgemeine Signal und stürmischer frenetischer Beifall durchschüttete, durchdröhnte das Haus. Endlich nach langen 2 Stunden waren die Stimm-

zettel gesichtet, gezählt und das Resultat unter der feierlichsten, gehaltensten Stille der Kammer verkündet. Da brauste es wieder wie ein Sturm, halte es gegen die Wände, gegen die hohe Decke wieder, der Ruf: „Es lebe die Republik.“ Die droben auf den Tribünen stimmten kräftig in den Ruf ein, mehrere Damen schwenkten ihre Taschentücher. Und als von der Rechten, ein verdrossenes Opponiren gegen diesen verhassten Schrei durch die Stille drang, da strengte die Majorität ihre Kehlen erst recht an und nochmals, nur noch einige Grabe kräftiger ertönte jener Ruf unter dem Jules Grévy zum Chef des Landes gewählt worden. (Berl. Tagbl.)

Zeitereignisse.

Kamenz. Sicherem Vernehmen nach findet die dies-jährige Musterung der Militärpflichtigen unseres amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes in Pulsnik am 28., 29. und 30. März, in Königsbrück am 1. April und in Kamenz am 2., 3., 4. und 5. April statt. Eine merkwürdige Eigenschaft des Petroleum ist es, daß dasselbe, wenn es hochgradig ist, ein vortreffliches Mittel, um die der Feuchtigkeit und dem Wasser ausge-setzten Gegenstände vor dem Anhaften des Eises zu bewahren, bildet. Die größten Gegenstände, wie Wassermühlenträder, Windmühlensflügel, Holzkrähne werden, wenn in trockenem Zustande mit Petroleum getränkt, weder gefrieren, noch Eis ansetzen. Manchem Industriellen dürfte mit dieser Entdeckung ein weitgehender Vortheil im Winter geboten werden.

Berlin. Die Reise des Frhn. von Barnbüler nach Friedrichsruhe wird als ein Symptom betrachtet, daß die Vorarbeiten der Referenten in der Tarifkommission so weit gediehen sind, daß positive Anträge demnächst der Gesamtkommission zur Beschlußfassung vorgelegt werden können. Zu den Zollerhöhungen, welche in der Kommission in Aussicht genommen werden, gehört, wie es heißt, auch der Zoll auf Wein, der erheblich erhöht werden soll, und zwar unter der Motivirung daß der höhere Zollsaß bei den künftigen Handelsvertrags-Ver-

Handlungen mit Oesterreich-Ungarn und Frankreich als Kompensationsobjekt verwendet werden soll.

Die Gerichte, daß die Tarifkommission sich mit einem Einfuhrzoll auf Getreide von 30 $\frac{1}{2}$ pro Centner begnügen wolle, scheinen sich nicht zu bestätigen. Der Vorschlag hat ferner, wie man erzählt, auch nicht die Zustimmung des Reichskanzlers gefunden.

Berlin. Auf der Tagesordnung des am 8. Februar in Berlin zusammentretenden Kongresses deutscher Handelskammern stehen folgende Thesen: Unzulässigkeit der Wiedereinführung des Prinzips der Zollpflichtigkeit aller über die Grenzen eingehenden Gegenstände, jedoch: Ausfuhrzölle und Durchgangsabgaben sind in keiner Weise zulässig. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler auch eine Vorlage an den Bundesrath wegen Erhebung von Durchgangsabgaben gelangen zu lassen.

In Quedlinburg ist, wie das „Schweinigere Kreisblatt“ meldet, der Kreis-Physikus Professor Dr. Krause verduftet. Er wird von der königlichen Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung von 90,000 \mathcal{M} Mündelgeldern steckbrieflich verfolgt.

Der bayerische Landtag hat sich in letzter Woche mit einer interessanten Angelegenheit beschäftigt, der Abg. Krämer stellte den Antrag, daß der König Ludwig die Bayerischen Bundesrathsmitglieder anweisen möge, dem Gesetzentwurf des Reichskanzlers, betreffend die Strafgewalt des Reichstages ihre Zustimmung, nicht zu erteilen. Der Ministerpräsident v. Hirsch erklärte diesem Antrag gegenüber, daß die Regierung auf diese Angelegenheit hier gar nicht eingehen könne, da die Affaire Verhältniß des Reichstages berühre, daher könnte die Regierung auch keine bindende Aussage darüber machen. Der Antrag des Abg. Krämer wurde hierauf jedoch mit 130 Stimmen gegen eine einzige angenommen.

Die neuesten Verbote auf Grund des Socialistengesetzes betreffen die Nr. 9 und das fernere Erscheinen der „Stuttgarter Presse“ und die Nr. 50 des 7. Jahrganges der in Milwaukee im Staate Wisconsin, Nordamerika, erscheinenden Zeitschrift „Der Freidenker.“

Die Todesstrafe in Schweden, welche bereits abgeschafft schien, indem zum Tode verurtheilte Verbrecher stets begnadigt wurden, ist in den letzten Jahren dort, wie anderswo, wieder in Anwendung gekommen und es fanden mehrere Hinrichtungen statt. Eine neue Hinrichtung steht bevor, indem der König ein Gesuch wegen Begnadigung des Verbrechers Fortberg, welcher seine Eltern ermordete, abschlägig beschieden hat.

Die Türkei vegetirt in der alten Weise weiter. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, „nach Mittheilung einer einflussreichen, mit den Absichten der Regierung vertrauten Persönlichkeit werde die Pforte demnächst einen Plan bezüglich der Wiederaufnahme der Zinszahlung auf die türkische Schuld veröffentlicht. So viel Phrasen wie Worte. Das bezügliche Arrangement, welches die Pforte unter die Kontrolle einer internationalen Kommission stelle, werde meldet die „Times“ weiter, 8 000 000 Pfd. Sterl. ergeben, die zur Amortisation des Papiergeldes und zur Organisation der Gendarmerie und der Gerichtshöfe verwendet werden sollen. Midhat Pascha wird einen Firman erhalten, der denselben zur Organisation der Gendarmerie in Syrien mit ausländischen Instructoren und Offizieren ermächtigt. Ein ähnliches Corps soll für die Provinz Anatolien organisiert werden.

Die „Ball Mall Gazette“ will wissen, Fürst Bismarck beabsichtige, auch einen Zoll auf englische Kohlen in Vorschlag zu bringen, der nicht weniger als zehn Prozent des Werthes betragen solle. Auch diese Vertheuerung würden die einheimischen Kohlenkonsumenten lediglich aus ihrer eigenen Tasche zu bezahlen haben. Einfließen bedarf die Nachricht des englischen Blattes allerdings noch der Bestätigung.

Das Kriegsgesetz, welches in Sachen des „Großen Kurfürst“ im großen Saale des Marine-Ministeriums die verfloßene Woche tagte, hat gestern Mittag kurz nach 12 Uhr seine Sitzungen geschlossen und seinen Urtheilspruch gefällt. Der Sr. Majestät zur Bestätigung vorgelegt wird. Am Schlusse der Sitzung ermahnte, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, der Präses, den Bestimmungen gemäß, die Richter, die Entscheidung geheim zu halten, bis eine Allerhöchste Bestätigung des Urtheils erfolgt sei.

Die Frage des Welfenfonds wird in parlamentarischen Kreisen lebhaft besprochen. Während von einer Seite behauptet wird, es sei neuerdings durchaus keine Aenderung in der Lage der Dinge eingetreten, wird von anderer Seite wiederholt mit allem Nachdruck versichert, daß das preussische Staatsministerium vor Kurzem diese Angelegenheit abermals ernstlich in Erwägung gezogen habe und zu dem Ergebnis gelangt sei, daß eine definitive Einziehung des unter Sequester gestellten Vermögens des Königs Georg vor der Hand noch nicht gerechtfertigt erscheine. Die früher im Staatsministerium über diese Angelegenheit gepflogenen staatsrechtlichen Erörterungen, ob das Beschlagnahmegesetz vom Jahre 1868 nach dem Tode des Königs Georg noch seine Rechtsbeständigkeit habe, sind gegenwärtig nicht angeregt worden. Es scheint, als ob zu den neuerdings stattgehabten Erwägungen nur die bekannte Haltung des Herzogs von Cumberland, der den Protest seines Vaters, des Königs von Hannover, aufrecht erhalten und wiederholt hat, Anlaß gegeben hat. Wie verlautet, würde die Angelegenheit erst nach Rückkehr des Fürsten Bismarck, die in vierzehn Tagen erwartet wird, zur endgültigen Entscheidung gebracht werden.

Wien, 31. Jan. Die „N. C.“ meldet aus Konstantinopel verschiedene Details über ein von französischen Kapitalisten offerirtes Finanzprojekt, an deren Spitze sich Tocqueville befindet. Danach wird ein Vorschlag von 150 Millionen Francs offerirt und ein für die türkischen Gläubiger günstiges Arrangement der Konvertirung der türkischen Schuld im Wege einer durch gewisse Einnahmen, besonders durch die Zolleinkünfte zu leistenden Garantie. Die Zollämter sollen durch Europäer verwaltet und die Zölle um zwei Prozent erhöht werden. Dem Vernehmen nach würde das Projekt von dem französischen Botschafter Journier unterstützt, während die Engländer sich demselben wenig sympathisch zeigten. Tocqueville sei, da die Pforte sich geneigt gezeigt habe, auf das Projekt einzugehen, zu weiteren Verhandlungen am 29. d. nach Paris zurückgereist. — Der neuernannte Delegirte zu den Verhandlungen mit Griechenland, Konstant Pascha, soll heute nach Preveza abreisen.

In Kreisen, welche der deutschen Botschaft in Wien nahe stehen, glaubt man versichern zu können, daß die neuesten verbreiteten Angaben betreffs der Kandidatur des Prinzen Reuß auf den bulgarischen Fürstenthron bisher noch mit großer Vorsicht aufzunehmen seien. Jedenfalls habe der Prinz selbst weder mit der Entstehung, noch mit der Verbreitung dieser Angaben irgend etwas zu thun gehabt. Daß von seiner Kandidatur überhaupt gesprochen wurde und wird, dürfte dem Prinzen Reuß wohl nicht unbekannt sein, aber man glaubt zu wissen, daß in offizieller Form der Gegenstand noch nicht zur Erörterung gekommen ist. Darüber, wie der Prinz sich verhalten würde, wenn dies geschähe, weiß heute noch Niemand sichere Auskunft zu geben. Vermuthungsweise wird allerdings mehrfach geäußert, daß der gegenwärtige deutsche Botschafter in Wien die Bedenken des Prinzen von Battenberg gegen die eventuelle Annahme der bulgarischen Fürstenthrone schwerlich ganz theilen dürfte.

Wien, 2. Februar. Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ von zuverlässiger Seite erfährt, finden seit einiger Zeit auf Initiative Deutschlands zwischen Wien und Berlin Verhandlungen über den Artikel 5 des Prager Friedens statt. Da österreichischerseits auf die Aufrechthaltung des Oesterreich-Ungarn in jenem Artikel bezüglich der Bevölkerung Nordschlesiens eingeräumten Rechtes kein Werth gelegt wird, so sei alle Aussicht vorhanden, daß diese Verhandlungen zu wechselseitiger Befriedigung in einer den Wünschen Deutschlands entsprechenden Weise demnächst beendet würden und würde dadurch wiederum in überzeugender Weise die Intimität der zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden Beziehungen documentirt werden. Die officiöse „Montagsrevue“ will sogar wissen, daß bezüglich des Artikels 5 des Prager Friedens zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bereits ein Vertrag abgeschlossen worden wäre, in welchem Ersteres auf die Geltendmachung der in jenem Artikel enthaltenen Clause, nach welcher die Retrocession Nordschlesiens von einem Plebisit abhängig gemacht wird, verzichtet.

Verailles, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde Gambetta mit 314 von 405 Stimmen zum Präsidenten gewählt, 67 Stimmentzettel waren unterschrieben oder ungültig. — Im Senate gelangte die Interpellation des legitimistischen Abgeordneten Fresneau über die Wahlumtriebe der Beamten in Morbihan zur Beratung. Der Senat beschloß, nach den von Marcère und Dufaure abgegebenen Erklärungen den Uebergang zur einfachen Tagesordnung. — Senat und Kammer vertagten ihre Sitzungen auf nächsten Donnerstag.

London, 1. Febr. Einer Aeußerung des Schatzkanzlers zufolge wäre Aussicht vorhanden, daß der im vorigen Jahre zur Erhebung gewonnene Extrazoll auf Tabak wieder fallen gelassen wird.

Mehrere große englische Blätter verlangen, daß in Rücksicht auf die Pest in Russland keine Truppen in bescheidenstem Tempo aus der Türkei zurückzöge, weil sonst die Ansteckungsgefahr sich noch vergrößere.

Liverpool, 1. Febr. Das pestkrante Vieh, welches hierher gebracht worden, stammt aus der Umgegend von Washington, wo die Viehseuche schon längere Zeit herrscht. (Es wäre interessant zu erfahren, woher das amerikanische Fleisch kommt, das in Deutschland eingeführt wird.)

Portsmouth, 1. Febr. Mit dem Kriegsschiff Serapis sind neuerdings wieder 1300 Mann als Verstärkung der Truppen nach Indien abgegangen. Hinzufügen wollen wir hier noch, daß von denjenigen Regimentern, die ihre Dienstzeit in Indien vollendet haben, keiner jetzt in die Heimath entlassen wird; sie werden alle unvorhergesehener Ereignisse halber in Indien zurückgehalten.

Cettynje. Montenegro sieht sich am Ziele seiner Wünsche. In Spuz und Jablat sind die Söhne der schwarzen Berge bereits feierlich eingezogen, und auch Podgorica sollte gestern von den Türken geräumt werden, um den Montenegrinern Platz zu machen.

Deutsche Fabrikzeichen!

Mit Befriedigung kann die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Benützung des Marken-, Muster- und Patentschutzes Seitens der deutschen Industrie in stetem Wachsthum begriffen ist, ein sicheres Anzeichen, daß dieselbe kräftig darnach strebt, sich von ihrer früheren Unselbstständigkeit zur Originalität in ihren Leistungen zu entwickeln. Einer der durch das Markenschutzgesetz besonders beeinflussten Industriezweige ist die im Laufe des letzten Jahrzehnts von England nach Deutschland übertragene Fabrikation von Nähmaschinenfaden, bei welcher

man durch das Vorurtheil des Publikums sich gezwungen glaubte, in der Wahl der Marken sich an die ausländischen Marken anzulehnen. Das Inkrafttreten des Markenschutzgesetzes hat in Folge hiervon auf diesem Gebiete zu manchen Prozessen Anlaß gegeben, welche zum Theil viel Staub aufgeworfen haben. Von der Fabrik von C. Adermann & Co. in Heilbronn erfahren wir nun, daß sie wegen einer übrigens als berechtigt anerkannten Ähnlichkeit ihres Fabrikzeichens mit einem erst nach ihnen in Deutschland angemeldeten englischen Fabrikzeichen eine ganz selbständige, neue Marke (Frauenkopf und Schlüssel) für ihre Erzeugnisse angenommen hat. Im Vertrauen auf die erprobten Qualitäten, die sie liefert, geht die Fabrik von der richtigen Ansicht aus, daß es nicht nöthig ist, ein gutes Fabrikat mit fremder Marke zu bezeichnen, daß es vielmehr Ehrensache des deutschen Fabrikanten ist, sein Fabrikat mit eigenem Zeichen und als deutsches deutlich erkennbar in den Handel zu bringen; die Fabrik ist überzeugt, daß dadurch am Besten beim Publikum der Glauben an die deutschen Erzeugnisse gehoben und die bis jetzt noch bestehende Vorliebe für die ausländischen Marken nach und nach ausgerottet wird, und auch wir theilen diese Ueberzeugung. Bei der großen Beliebtheit der englischen Marken, welche durch die Länge der Zeit jedem Kaufmann, ja jeder Hausfrau bekannt und gewohnt sind, ist es allerdings keine kleine Aufgabe, eine neue Marke in Aufnahme zu bringen. Wir können daher nicht umhin, dieses lobenswerthe, der einheimischen Industrie zur Ehre gereichende Vorgehen der Herren C. Adermann & Co. hierdurch rühmend hervorzuheben, mit dem Wunsche, daß ihm besonders Seitens des Publikums allseitige Unterstützung zu Theil werden möge. (Auszug aus dem Württemb. Gewerbeblatt für Gewerbe und Handel, redigirt von Sr. Exc. Herrn Dr. von Steinbeis, Präsident der Württemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.)

Literarisches.

Der schnelle Abgang der Erzählung: „Der Sophieneducaten v. Sfr. Sphaler“ hat den Verleger Alex. Köhler bewegen, sofort für neuen Vorrath zu sorgen. Für 1 \mathcal{M} ist dies empfehlenswerthe Buch zu haben. Der rührige Verfasser arbeitet an einer neuen ähnlichen Volkserzählung, deren Sujet und Tendenz nach dem Urtheile einiger Leser, welche Einsicht in das Manuscript nahmen, ein gleiches lebhaftes Interesse erregen dürfte.

Illustrierte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster S. Nitzsche. 6. Jahrgang. Nr. 9 enthält: Neue Wirthschaft von C. Tornow. — Das Elen oder Elch von Baron Ferd. von Nolde mit Bild von Graf Krotow. — Ueber Hundetreue u. Hundesknecht von E. Nüdiger. — Wölfe in Russland von S. Dnjewjorgje in Saratow. — Das Schneehuhn mit Bild von J. Bungartz u. s. w. Halbjährlich 3 \mathcal{M} bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig.

Als Anhang dazu erscheint: **Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.** Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Lieferung 18. Die Flugwildjagd im ganzen Umfange von Baron von Nolde. Jährlich 12 Hefte, pro Halbjahr 3 \mathcal{M} . Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.

Bermischtes.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat December 1878 zur Anzeige: 10 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 8 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 25 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 480 Unfälle, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Summa 523 Unfälle. Von den 10 Todesfällen treffen 3 auf Nibenzuderfabriken, 2 auf Bierbrauereien, je einer auf eine Papierfabrik, Porzellanfabrik, Knochenleim- und Düngersfabrik, Güterbeförderung und einen Steinbruch; von den 8 lebensgefährlichen Verletzungen je eine auf eine Nibenzuderfabrik, Mahl- und Schneidemühle, Mahlmühle, Papierfabrik, Tuchfabrik, Tabakfabrik, Dachdeckerei und Spiritusbrennerei; von den 25 Invaliditätsfällen kommen 7 auf Nibenzuderfabriken, je 3 auf Papierfabriken und Bierbrauereien, 2 auf Maschinenfabriken, je einer auf eine Mahlmühle, Schneidemühle, Holzschneide-Anstalt, Lithographische Anstalt, Gasmesserfabrik, Kesselfabrik, Baumwollspinnerei, einen Häckselmaschinenbetrieb, ein Baugeschäft und die Einzelversicherung eines Mauermeisters.

††† Auf der deutschen Kriegskorvette „Prinz Adalbert“, an deren Bord bekanntlich der Sohn des deutschen Kronprinzen, der Prinz Heinrich, eine Weltumsegelung ausführt, befindet sich ein junger Leipziger, ein Schuhmacher, der auf dem Schiffe sein Handwerk betreibt und für die 480 Mann der Besatzung stott zu thun hat. In einem Briefe, den er unter dem 22. December aus Montevideo an seine Eltern in Leipzig gerichtet, schildert er die glückliche Fahrt, welche der „Prinz Adalbert“ bis dahin gehabt, und wir glauben, daß diese Schilderungen

auch für unsere Leser von Interesse sein dürften, weshalb wir sie aus dem „Leipziger Tageblatt“ übernehmen. In dem Briefe nehmen die Festlichkeiten, welche beim Passiren des Aequators am Bord des Schiffes vorgenommen wurden, einen breiten Raum ein. Von der ganzen Mannschaft hatte noch Niemand (?) den Aequator passirt und so mußten denn Alle, auch die Offiziere und Prinz Heinrich, die Schiffstaufe über sich ergehen lassen. Die Art, wie dieselbe vorgenommen wird, ist bekannt und wir wollen daher nur mittheilen, daß es dabei an Bord sehr fröhlich und ausgelassen hergegangen sein soll. Der Aufzug des Meeresgottes Neptun muß ein Karnevalszug im Kleinen gewesen sein, denn unser Leipziger schreibt, daß ihn sechs Neger eröffneten, die einen großen vergoldeten Wagen zogen, in welchem Gott Neptun und seine Gemahlin saßen! Zu beiden Seiten des Wagens sind Indianermädchen geschritten, hinter dem Wagen folgten eine Gerichtsperson, ein Pastor, ein Bärenführer mit einem Bären, ein Harlekin, Polizeidiener, Soldaten und verschiedenartig kostümirtes Volk mit großen Bootsmanntypen, dann ein Barbier mit seinen Gehülften, welche einen großen Simer mit Seisenschäum, ein riesiges Rasirmesser und eine dergleichen Scheere, beide von Holz trugen. Der Briefschreiber bemerkt, er sei für seine Person ganz gehörig getauft worden; man habe ihn 3 Mal in das Wasser geworfen und dabei gerufen: Dem Leipziger müssen wir noch einmal Seewasser zu kosten geben, der trinkt gern Kaffee, aber süß muß er sein.“ Am 1. Januar sollte die Weiterreise des „Prinz Adalbert“ durch die Magelhaens-Strasse nach Valparaiso erfolgen, welches man in vollm drei Wochen zu erreichen gedachte.

† Fünf Kinder in elf Monaten. Aus Rayza (Ga-

lizien) schreibt man der „N. Fr. Pr.“ Die Frau des herrschaftlichen Propinations-Schänkers Zeichner auf der Herrschaft Rayza gebar am 20. Februar 1878 als Erstlingsgeburt Drillinge, zwei Mädchen und einen Knaben, welche nach 48 Stunden starben. Am 21. Jan. 1879 kam die Frau mit Zwillingen (zwei Mädchen) nieder, wovon ein Mädchen todt war. Die Mutter und das zweite Mädchen sind wohl.

** In mehreren Ortschaften des Amtsbezirks Roswein wurden seit einiger Zeit falsche Zehnspfennigstücke in den Verkehr gebracht. Die Gensdarmarie war unermüdet thätig, um den Herd der Fabrication ausfindig zu machen, und endlich auch in den jüngsten Tagen so glücklich, bei einem Stellmacher in Ehdorf Formen u. nebst einigen Fabricaten zu entdecken. Natürlich ist derselbe sofort zur Verantwortung gezogen worden, dahingegen ein unter dem Verdacht der Beihilfe zu diesem Vergehen stehender Zeigarbeiter der das Weite gesucht hat, noch nicht zu ermitteln gewesen.

** Berlin wird in diesen Tagen um eine historische Reliquie reicher sein. Es ist dies — die Guillotine, mit der Marie Antoniette hingerichtet wurde. Die Maschine ist von den Gebrüder Castan für ihr Panopticon angekauft worden.

* Der Sächs. Schriftenverein hat vor einem Jahrzehnt den Umsatz von 3000 M gehabt, während er sich gegenwärtig auf 25,771 M gesteigert hat. Der von ihm herausgegebene Volkskalender wurde in ca 32,000 Exemplaren verbreitet. Die von ihm ins Leben gerufenen Bibliotheken haben 25,271 Bände verliehen.

† Der Hilfsweichensteller Pfeiffer, wohnhaft in Kleinwolmsdorf, ist am 26. d. M. beim Bedienen eines Rangirzugs auf dem Bahnhofe Arnsdorf ausgeglitten

und so unter die Räder gerathen, daß ihm beide Beine abgefahren worden sind. Noch bevor ärztliche Hilfe geleistet werden konnte, ist der Unglückliche verstorben; er war dreißig Jahr alt und hinterläßt Frau und drei Kinder.

† In Forchheim hat sich am 23. Jan. der Lohgerbermeister L. erhängt. Er war bei der dortigen Sparkasse beamtet und in dieser Casse fehlen, wie es heißt, nicht weniger als 73,000 M. (D. N.)

Marktpreise in Bamenz am 30. Januar 1879.

Waren	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis
	M.	pf.	M.	pf.	
50 Kilo Korn	6	80	6	70	
Weizen	10	—	9	50	
Gerste	7	40	7	10	
Hafer	6	10	6	—	
Heidekorn	6	80	6	40	
Hirse	11	50	10	90	
Heu 50 Kilo					3
Stroh 1200 Pfd.					18
Butter 1 Kilo					2
Erbfen 50 "					10 20
Kartoffeln 50 "					2 50

Zufuhr. Korn: 166 Sack. — Weizen: 54 Sack. — Gerste: 32 Sack. — Hafer: 59 Sack. — Heidekorn 18 Sack. — Hirse: 12 Sack. — Erbsen: 10 Sack. — Kartoffeln: 4 Sack.

Sparkasse Königsbrück, geöffnet jeden Sonnabend von Vormittags 9 bis 1 Uhr; Zinsfuß für Kapital-Einlagen 4%.

Großer öffentlicher Maskenball

Donnerstag, den 6. Februar 1879,

in sämtlich prachtvoll decorirten Räumen des Gasthofes zum grünen Baum in Großschöndorf. Zwei Musikchöre spielen ununterbrochen Tänze und Märsche in den oberen und unteren Sälen.

Eintrittskarten à 1 M sind zu haben im Gasthof zum grünen Baum, sowie Abends an der Casse.

Anfang 6 Uhr. — Demaskirung 10 Uhr. — Für vorzügliche Garderobe ist gesorgt. Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein

Ferdinand Gebler.

F. Wilhelm Gottschall,

Steinbildhauerei Riettschelstraße Nr. 352,

empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten Denkmäler und Erneuerung alter Denkmäler mit schöner dauerhafter Aufschrift, sowie den Herren Bauweistern zur Anfertigung aller Bauornamente in Sandstein und sichern die billigste und sauberste Ausführung zu.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Das unterzeichnete Directorium bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im 38. Sammeljahre 1878

sich eine Jahresgesellschaft

von 665 Personen mit 1253 Einlagen und zwar mit 318 Voleinlagen im Gesamtbetrage von 95,400 Mark und 935 Südeinlagen = 65,128

sonach zusammen im Gesamtbetrage von 160,528 Mark

gebildet hat und auf Stüdeinlagen früherer Jahresgesellschaften

Mark 178,778 60 s

baar nachgezahlt worden sind, dadurch aber die gesammten derzeitigen Einlagen

die Anzahl von 38,026

mit einem Nennwerthe von 11,407,800 Mark

erreicht haben.

Im Vergleiche mit dem vorhergehenden 37. Sammeljahre 1877 stellen sich die Ergebnisse wie folgt:

Zahl der Einlagen	37. Sammeljahr 1877.		38. Sammeljahr 1878.		also im Jahre 1878. mehr
Baarebetrag der Einlagen	903		1253		350 = 38,76%
Baare Nachzahlungen auf frühere Stüdeinlagen	95,864 Mark		160,528 Mark		64,664 Mark = 67,45%
	85,971 Mark 50 s		178,778 Mark 60 s		92,807 Mark 10 s = 107,95%

Indem das Directorium diese bedeutende Steigerung der Beteiligung an der Anstalt constatirt, giebt es der Hoffnung Ausdruck, daß dieses günstige Resultat recht viele zum Beitritt zur Anstalt veranlassen werde, und macht darauf aufmerksam, daß die Sammelperiode für die im Laufe des Jahres 1879 zu bildende Jahresgesellschaft mit dem 1. Febr. d. J. beginnt und auf die in diesem Monate bewirkten Einlagen eine Zinsvergütung (Aufgeld) nicht zu zahlen ist.

Bei sämtlichen Geschäftsstellen der Anstalt werden Einzahlungen und Nachzahlungen angenommen und Rentenauszahlungen geleistet, sowie die sonstigen, zu der Versicherung gehörigen Geschäfte besorgt, bez. vermittelt, auf Wunsch weiterlich aber auch die jährlichen Rechenschaftsberichte und Rentenverzeichnisse zur Einsicht gehalten und auch unentgeltlich ausgegeben, aus welchen der stetig wachsende Umfang der Anstalt und vor Allem die erzielten, zu besonderer Beachtung hiermit empfohlenen Jahresrentenläufe ersichtlich sind.

Dresden, am 4. Januar 1879.

Das Directorium der sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt daselbst.

Freiherr von Weissenbach,

Vorsitzender.

Pulsnitz, am 30. Januar 1879.

Oscar Bauer,

Geschäftsführender.

Aug. Nitsche,

Geschäftsvermittler.

Der Turnverein zu Königsbrück

beabsichtigt, Sonntag, den 9. Februar, Abends 1/2 7 Uhr eine

Abendunterhaltung,

bestehend in komischen Vorträgen, abzuhalten; wozu Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden. Beliebige Gaben sollen zu Vereinszwecken verwendet werden.

Nach diesem Ballmusik.

Der Turnrath.

Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz,

Freitag, den 7. Februar 1879, Nachmittags 3 Uhr,

im Vereinslocale.

Vortrag: Herr Erbgerichtsbes. Mager über Aleebau.

Der Vorstand.

Vom 8. Februar dieses Jahres habe ich zu meinem hier bestandenen Geschäft Bettfedern in allen Sorten beigelegt; und eruche ein geehrtes Publikum von Pulsnitz und Umgegend, sich bei Bedarf an mich wenden zu wollen, strenge, reelle und billige Bedienung zusichernd. Das Pfund von 2 bis 8 Mrk. Pulsnitz. Herrmann Cunradi.

Electromagnetische Zahnhänder, Malzextract, Malzextract-Hustenbonbons, Cachou, Bergmanns Zahnpasta, Zahnkitt, Bartholemy's Rhabarber-tinctur, weissen Medicinal-Leberthran, Medicinische Seifen, Frostspiritus, Frostbalsam, Guyots Theerkapseln, Chinesische Thees, Cacao-masse, entölten Cacao, Gelatine weiss und roth. Pomaden, Eau de Cologne, Zahnpulver, orient. Räucheressenz, Dr. Struves Mineralwasser, Französische Rothweine empfiehlt die Apotheke zu Königsbrück.

Vorgerückten Alters halber bin ich geneigt, mein zu meiner Mühle gehöriges Bauergut zu Lichtenberg Nr. 91 bei Pulsnitz, mit oder ohne Inventar, auszugsfrei sofort zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann hypothekarisch darauf stehen bleiben. Dieses Grundstück umfaßt einen Flächenraum von ca. 40 Scheffel, darunter gute Bewässerungswiesen, alles um das Gebäude gelegen. Viehbestand: 2 Pferde, 10 Kühe und 4 Stück Jungvieh. Die Gebäude sind meistens massiv mit gewölbten Ställen. Dreschmaschine und Hechelmachine was Wasser treiben kann. Näheres noch zu erfahren bei dem Besitzer.

Zahnschmerzen werden schnell und sicher binnen wenigen Minuten durch die berühmten Dr. Schulze'schen Zahntropfen beseitigt. à Flasche 75 und 150 Pfg. Zu haben für Pulsnitz und Umgegend in der Barbier- u. Haarschneide-stube von Fr. Mic.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, des Gutsauszüglers Joh. Samuel Born, sagen den herzlichsten Dank Pulsnitz M.-S.

Die trauernden Hinterlassenen,

70.

Bekanntmachung.

8 10.

Im Erbgericht zu Lausnig sollen
Montag, den 24. Februar 1879, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im **Lausniger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

- 36 Stück weiche Stämme, von 12 bis mit 23 Centim. Mittenstärke,
- 2199 " Klöber, von 13 bis mit 37 Centim. oberer Stärke und 4,2 Meter Länge,
- 660 " fichtene Reisflangen, von 4 bis mit 8 Centim. unterer Stärke,
- 320 " Derbstangen von 9 bis mit 13 Centim. unterer Stärke,
- 108 Raummeter weiche Brennscheite,
- 39 " Brennküppel,
- 35,60 Wellenhundert weiches Brennreisig,
- 41 Raummeter weiches Astreisig,
- 208 " weiche Stöcke,

in den Forstorten:
 am Spieß, Sauberd, in den
 Abtheilungen: 15 und 39,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu **Lausnig** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausnig, den 18. Januar 1879.

Michael. Lehmann.

Der **Gewerbeverein zu Baugen** hat unter Zustimmung der Gewerbevereine der Sächsischen Oberlausitz beschlossen, in der Zeit vom **27. Juli bis 31. August** a. c. eine

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung der Kreishauptmannschaft Baugen

zu veranstalten.

Indem hiermit **alle Industrielle und Gewerbetreibende** der Kreishauptmannschaft zu reger Betheiligung dieser Ausstellung ihrer Erzeugnisse in Baugen ergebenst eingeladen werden, hoffen wir auf wohlwollende Unterstützung unseres Unternehmens.

Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen sind bis zum **31. März d. J.**

an Herrn Kaufmann **August Bartko** in Baugen

zu richten, von wo auch, sowie von den Gewerbevereinen des Bezirks Anmeldebogen zu beziehen sind.

Die Königliche General-Direction der Sächsischen Staatsbahnen hat den frachtfreien Rücktransport der zurückgewünschten oder nicht verkauften Ausstellungsobjecte, welche nicht Werth- oder Interessengut sind, bereitwilligst genehmigt.

Recht baldige Anmeldungen sind erwünscht.

Das Ausstellungs-Comité.

Baugen, im Januar 1879.

Siegfried Tebrich

in **Kamenz, Topfmarkt und Schulgassen-Gasse,**

empfiehlt

für Confirmanden:

Schwarzen Cachemir,
 Schwarzen Rips,
 Schwarzen Popelin,
 Schwarzen Alpacca,
 Schwarze Seide,

in den verschiedensten Qualitäten und Breiten
zu sehr billigen Preisen.

Stamm- und Klöber-Auction!

Künftigen **Dienstag, den 11. d. Ms.**, früh von 9 Uhr an, sollen eine größere Partie **starke, fichtene und kieferne Klöber**, sowie dergleichen **Stämme** und andere Hölzer auf **Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier** in der **Gufe** verkauft werden.
 Alles Nähere im nächsten Blatt.
 Die Forstverwaltung.

Feinste Bettfedern!!!

Fertige Betten zu billigsten Preisen in **Pulsnig** bei **Herrmann Cunradi**.
Gold- und Silberband, in allen Breiten, **Silberfransen**, **Silberspitzen**, **Silberfitter**, **Silberschnuren**, sowie **Bänder** in allen Farben empfiehlt
Theodor Schieblich.

Ein Hauschlüssel ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Gesang-Concert in Königsbrück.

Der Männergesangsverein **Sängerbund** aus Kamenz veranstaltet **Sonntag, den 9. Februar**, im Saale des Rathskellers zu Königsbrück ein
Gesang-Concert
 und ladet hierzu ergebenst ein. — Programm in nächster Nummer.
 Der Vorstand des Sängerbundes zu Kamenz.
 G. Birus. E. Beer.

Zum Karpfenschmaus im Waldschlößchen,

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Februar, wobei Sonntag von **Nachmittags 1 Uhr an Tanzmusik** stattfindet, ladet ganz ergebenst ein
Julius Schäfer.
 NB. Geschirr steht am Schießhaus und Herrnhaus bereit.

Die auf **Mittwoch, den 5. Februar**, anberaumte Ausschussversammlung, in welcher die Verhandlung über die Zollfrage durch Herrn Professor Richter aus Tharandt eingeleitet wird, findet nicht im Hotel zur Weintraube, sondern im großen Saale des Hotels Laue **Vormittags 11 Uhr** statt.
 Baugen, 31. Januar 1879.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins.
 Pfannenstiel, Vorsitzender. Druggen, Kreissecretär.

Rob. Philipp's Restaur.

(lange Gasse)
 ladet **Freitag, den 7. Februar**, zum **Schlachtfest**
 ganz ergebenst ein.

Zum Karpfenschmaus mit Tanzmusik,

heute, **Mittwoch, den 5. Februar**, bittet um zahlreichen Besuch
Leppersdorf. Robert Klossche.

Zum Karpfenschmaus in Rob. Philipp's Restauration

(lange Gasse)
Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Februar, ladet ganz ergebenst ein
Rob. Philipp.

Bratwurfschmaus,

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Februar, in der Schenke zum grünen Baum in **Dhorn am Gückelberge**, wozu freundlichst einladet
Florian Schöne.

Hauptversammlung

des Arbeiter-Unterstützungs-Vereins zu **Dhorn**, **Sonntag, den 9. Februar** a. c., **Nachmittags 6 Uhr**, in dem Vereinslocal. Um zahlreichen Erscheinen bittet
d. Vorstand.

Schutz der Lungen

gegen Einfluss kalter, feuchter Witterung, raschem Temperaturwechsel, Staub, gewährt der unsichtbare **Mundschleier** der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen. In Commission in der **Apothete zu Pulsnig**, a 1 M.

Wegen vorgerückter Saison und um mit **Winterartikeln** möglichst zu räumen, habe ich die schon billigen Preise abermals zurückgesetzt und empfehle besonders **wollne Gesundheitsbinden, wollne Samahunden, Unterhosen, für Herren und Damen, Strümpfe, wollne Shawls, Handschuhe, Kopftücher, Röcke** und noch 100 andere **Winterartikel** zu außerordentlich billigen Preisen
Th. Schieblich, Neumarkt.

Holzpantoffeln,

gut gearbeitet, verkauft, um damit zu räumen, zu **herabgesetzten Preisen**
Königsbrück. G. M. Tschersich.

Durch billige Einkäufe bin ich im Stande, **Sufeisen** von 60 β an aufzuschlagen und unter Garantie **Stingallen** ganz zu beseitigen.
achtungsvoll G. Klamm.

Schenkenschmiede Oberlichtenau.

Herrnkleider werden gefertigt, sowie alte gewaschen, ausgebessert und gebügelt bei
Herrmann Frenzel, Schneider, Pulsnig M.-S. Nr. 48.

Bei dem so schnell erfolgten Hinscheiden unser geliebten Mutter, **Anna Eleonore Schmidt**, sagen wir allen Denjenigen unsern herzlichsten Dank, welche sie so hilfreich bei ihrem langen Leiden unterstützten. Dank für den Blumenschmuck und allen Denjenigen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.
 Die trauernden Hinterlassenen.
Pulsnig, Großbröhrsdorf, Oberlichtenau.

Handwritten note: 20.

Handwritten note: 1 40.

Handwritten note: 1 -

